

[1719?]

A

SCHREIBEN¹ [VOM ZUGER STADTSCHREIBER HEINRICH DAMIAN LEONZ ZURLAUBEN] "AN EIN FREUND [IN PARMA]"

"Obzwar N. von Persohn zu kennen die Ehre nicht genieße, so nehme ich mir doch, auf dero angerühmte Civilität die freyheit, und solches um desto mehr, weiln Jhnen insonderheit meinen Respect zu Vermelden habe, nachdem ich in die Zahl der Cavalieren² gnädigst aufgenommen worden, und zwar einigen, wie wohl nit sattsamen bericht von nachfolgendem erhalten, ferner ausführliche information, durch einen völligen Extract auszubitten, was die Regul Divi Basilii [=Basilus der Grosse]³ ausweise, was vor Privilegien, Praeminenzen, Jura und andere Beneficia, auch mit der Zeit vor Ehrenstellen, und Intraden zu gaudiren seyen, ferner von was Coleur das band, woran das Creütz getragen wird, gewöhnlicher massen zu seyn pflege, und die Nahmen aller dermahligten Cavalier dieses Ordens, welches gütige willfahren mir so dann ursach geben wird mich zu erweisen als etc."

1) s. AH 92/47 Anm. 1

2) 1719 war Heinrich Damian Leonz Zurlauben in den Konstantinsorden vom Hl. Georg in Parma aufgenommen worden.

3) Zur Basiliusregel s. LThK II 46

Von gleicher Hand wie AH 92/53 - AH 92, 155^r

1686 Juli 15.

A

SCHREIBEN VON BISCHOF, LANDESHAUPTMANN UND LANDRAT DES WALLIS AN SCHULTHEISSEN, LANDAMMÄNNER UND RÄTE [DER VII KATH. ORTE]

"Aus Ewer der lob. [VII kath.] Ohrten an uns dirigierten schreiben haben wir Ewer unser G.L.E. undt P. wolmeinendes Sentiment über unsere mit lobl. Statt Bern habendte, undt noch unerörterte Difficulteten¹ undt Missverstendtnussen gnugsamb Vernommen, undt zwahr in solchem Verstand, das wir nachmahlen denselben U.A.P. antragen solten, ein Neutralische Mediation aus den lobl. Ohrten zuenemmen, welches wir dan letstlich nit allein, sondern vorhin mehrmahlen denselben angetragen haben, so aber von Jhnen ausgeschlagen worden. So dan aber dises Mit-

tel nit wurde sein Effect erreichen, were Eüwer U.G.L.E. undt P. Rhatt, das wir ein Deputierten oder Mehr uf Baden zue allgemeiner Tag-satzung² solten überschickhen, weylen der sachen umbständ Mündtlich weitleüfiger undt besser können concipiert werden.

Disem als dem uns angenehmen undt Fruchtbaren Rhatt seind wir gents-lich entschlossen gewesen, treüwlich nachzukommen, weylen wir alsdan mit denen Herren [Schultheiss und Rat] von Bern in Ewer U.G.L.E. undt P. gegenwertigkeit die meiste Difficulteten kürtzlich undt Substant-zialisch hetten verfechten mögen; allein weil wir Jmmerdar Unser HH. Pündtgen. von Bern andtwort seind gewärtig gewesen, undt deren noch Jmmerdar ausligen, ist solches dismahl auch von uns underlassen wor-den; wohl zwahr hat sich Herr [Ulrich] Dorman [=Thormann] Jetziger Landtvogt [=Gubernator] zue Aelen [=Aigle] bemüehet, unseren geliebten Herren Mitt Rhatt H. Hauptm. undt Panerherr [Jean-Antoine de] Curten [=Courten] particularisch, Civilisch undt Fründtlich dis geschäfts halber zuezuschreiben, dessen Copey Jhr U.G.L.E. undt P. hie beylig-gendt zuesehen habt; weylen wir aber augenscheynlich sehen, das sol-ches nur zue mehrerem Ufschub undt prolongation der sachen angesächen ist, haben wir nit unthunlich erachtet, Eüch U.G.L.E. undt P. über vo-rige uf ein Neüwes, wie hiemit geschicht, eigentlichen undt kurtzen Summarischen warhafften bericht undt information der hauptsächlichsten undt unleidenlichsten Puncten undt beschwehnussen hiemit zuegeben, vill undt mehr andere considerierliche quaestionen kürtze halb hier ausgelassen undt hindangesezt, welche verhoffentlich mit denselben sich schlichten undt componieren lassen, wo nit noch Fürzuebringen sindt.

So ist dan erstlich zuwüssen, das die Standts-Marchen uf den zwey Ber-gen Sanetsch undt Gemmi [beides Passübergänge] erst seith A^o 1656 seindt disputierlich entstanden, in demme die Herren von Bern die Sum-miteten wie Regen undt schmelzwasser hinfließt praetendieren, wie solches Jus gentium mitbringe. Wir sagen hargegen, undt Laugnen es nit, das solches in Ohrten nit observiert werde, ia wo kein andere Do-cumenten, Marchen, oder rhüewige possessoria verhanden seindt. Weylen wir aber gegen den Herren von Bern auff anderen Bergen, als uf der Grimbsell [=Grimsel] über ein halben Stund weit von der Höche des Bergs hinunder uf die Hausegg [richtig: Handegg] ob dem Spitahl [=Hos-piz] unsere heiteren Marchen haben, wie zuegleich uf dem Ravil [=Ra-wilpass], Civile [Pas de Cheville], undt Asenda [=Anzeindaz], so volgt nit das aller Ohrten die Höchenen die Standts-Marchen sein sol-len, was aber dise zween Berg betrefen thut, ob gleich wohl eben nit ausserliche Marchen sich vill thuen erscheinen, so kan doch mit der warheit nit gelaugnet werden, das wir seith unverdencklichen Jahren har in rhüewigem possessorio seindt gewesen, als vor, undt nach dem

ersten mit Jhnen auffgrichten Pundt A^o 1250 [=richtig 1252]³ auff der Gemmi bis auf die nasse Blatte; Auf dem Sanetsch aber auf den Tritt des Bergs (wie mans nent) undt nachmahlen [1388] durch Kauff vom Herren [Rudolf IV. Graf] von Gruiere [=Greyerz] bis uf die Burgbruggen; Dis unsere possessoria aber zue probieren, wollen wir alle Jnstrumenta, Documenta von Jhren selbs eignen Underthanen Attestationes undt Zeügnussen auf seyten setzen, weylen solche zue seiner Zeytt sollen ufgewisen werden. Für dismahl aber uns dis einzigen arguments bedienen, das wir uf disen alpen (so unser seindt grundt undt boden, undt was da wachsen, mehr dan 3 gantzer stundt weit von der Summitat des Berg hinunder) Unser Catholisch Exercitium Religionis verüebt haben; undt Jährlich bis uf den heütigen Tag das Ampt der H. Mess haben lesen lassen, ohne einige Verhindernus der H. von Bern etc. von disem process gnug etc.

Der andere streitige Punct bestehet in deme, das vormahlen in Zeiten Hr. Landtvogt [=Gubernator von Aigle, Franz] Guiders [=Güder] A^o 1636⁴ [- 1636 war aber Franz Ludwig von Erlach Gubernator von Aigle -] sich ein streit zwüschen den Alpknecchten auf dem Berg Morcles [=Dent de Morcles] erhept, wordurch Ermelter Herr Landtv[ogt] per interesse Justitiae examina ufgenommen, allwo dan ein Summa von 100 Silber Kr. Kosten soll ufgeloffen sein, undt deswegen Vermelter Herr Landtv[ogt] unsere Arme Kleine Gemeinde undt Underthanen [=Dorfgenossen] von Arbinon einen Nambhafften Stuckh Jhres Bergs oder Alpen confisciert, undt denen von Morcles verkaufft. Jst unser begehren undt vermeinen, das diser Stuckh wegen eines particular Fählers der Generalität noch könne, noch möge genommen werden, absonderlich weil die Gemeind von Arbinon sich eingelassen die 100 Silberkr. zue bezahlen.

3.^o Haben die Hr. von Bern unsere Underthanen die Burger von St. Maritz [=Saint-Maurice] wegen der Güetteren, so Sie in der Bottmässigkeit der Hr. von Bern besitzen mit neüwen uflagen beschwehrt, unangesehen Sie sich von allen weiteren uflägen undt beschwährten inskünfftig auskaufft, undt sich gelediget, Lauth unterschiedlichen Jnstrumenten sub annis 1393, 1528, 1597 undt 1604.

4.^o Desgleichen thun Sie auch unseren Mittlandtleüthen von Saviesen [=Savièse], da Sie eben auch mit guten Jnstrumenten der Liberation versehen, danoach zue erhaltung Jhrer Armen ein Jährliche Tellung erleyden müessen.

5.^o Verhoffen wir Jhr U.G.L.E. undt P. werden auch allerseits satten bericht empfangen haben mit was Unnachparlicher Unanständigkeit Sie uns unsere Porten undt eigen quot, ab unserem eigen gut bey nächtllicher Stille in grosser anzahl Kriegsvolckhs in den Rhodan gestürtzt, darüber noch halbe Bruggen undt gantze Cappellen anzuesprächen sich nit gescheüchen, unangesächen Sie gnugsamb wissen, das wir nit allein

die Brugg sondern auch die Cappellen erbawen undt mit einer Pfrund verseehen, dieselbe auch bis uf ietzige Zeit erhalten, undt die Zöhl ohne Verhindernus der H. von Bern gezogen, gemehrt undt gemindert, nach unserem gefallen. Begehren also das die Standts-Marchen, so änet der St. Moritzg Bruggen uf Berner syten gestanden undt vor wenig Jahren ausgeworfen worden, wider sollen eingesetzt werden, weyl noch Lebendige Zügen verhandten, die solche daselbsten gesechen.

Jn demme wir nun wohl sechen, das Unsere zue beyden seiten ernambsten Schidrichter (lauth zuesammenhabenden Pündten) Fründtlich sich nit haben vergleichen können, wirt zue besorgen sein, das die Rechtlich auch nit ubereinstimmen werde, were also unser Fründtlich ersuchen an Eüch U.G.L.E. undt P. unsere Parthey bey diser gelegenheit undt versammlung zue Baden⁵ dahin zue persuadieren Neutralische Schidherren anzuenemen, oder einen Obman nach unserem Jhnen gethanen Vorschlag zue placidieren, damit wir dermahlen eins Eüch U.G.L.E. undt P. deswegen nit mehr zue Molestieren hetten, undt auch mit Unsern alten E. undt P. von Bern hinfüran in besseren friden undt Correspondenz leben konten".

- 1) Die seit langem andauernden Jurisdiktions- bzw. Grenzstreitigkeiten zwischen Bern und dem Wallis wurden anlässlich der Schiedsverhandlungen in Kandersteg, Bex und Saint-Maurice vom 27. September 1688 beigelegt, s. EA VI 2, 231 (Nr. 138).
- 2) Genannter Streit scheint dann aber auf keiner gemeineidg. Tagsatzung in Baden mehr behandelt worden zu sein, hingegen beschäftigte sich die Tagsatzung der kath. Orte vom 6.-9. November 1686 in Luzern mit diesem Thema. Einer der damaligen Zuger Tagsatzungsgesandten war **Beat Jakob I. Zurlauben**, s. ebenda 180 (Nr. 107), spez. 182 e.
- 3) Bündnis vom 17. Juli 1252 zwischen dem Bischof von Sitten, Heinrich I. von Raron, und Bern, s. Gremaud/Vallais I 473 Nr. 551.
- 4) Güder war von 1629-1635 Gubernator, s. auch AH 45/30.
- 5) s. Anm. 2

Kopie, wohl für den Zuger Ammann Beat Jakob I. Zurlauben bestimmt.
AH 92, 158-159

1645 Oktober 29., Balaguer; "En haste"

A

SCHREIBEN VON [GARDELT. HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN [ALT] AMMANN
[UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

"J'espere de recevoir des bonnes Nouvelles de Vostre santé bientost, n'ayant point appris depuis la Vostre du 6.^e 7^{bre} [=September]; Je n'ay donc Voulu manquer à Vous escrire que le 20^e de ce mois Dieu a rendu la place de Balaguer entre les mains du Roy de france [Lud-